

Hinckley Institute of Politics Internship Program, Washington D.C. August - Dezember 2018

Praktikum: American Legislative Exchange Council

Es ist nun gut zwei Monate her, dass mein Praktikum in D.C. zu Ende ging und doch vergeht bis heute kaum ein Tag an dem ich nicht merke, wie unglaublich prägend diese Zeit für mich war. Wer einmal einen längeren Zeitraum in D.C. verbracht hat und auch nur mit halbem Ohr am politischen Geschehen beteiligt war, wird bestätigen können, dass es dort nie langweilig wird. Das brisanteste Thema während meines Aufenthalts war ohne Zweifel die „Kavanaugh Hearings“. Man trifft in den USA, besonders in D.C., auf Menschen mit verschiedensten Einstellungen und Hintergründen. Dementsprechend empfand ich den Diskurs über die Vergangenheit des heutigen Supreme Court Judge zugleich erschreckend, sehr lehrreich und repräsentativ für die Stimmungslage in den Vereinigten Staaten. Mit zwei Mitbewohnern aus politischen Lagern, die nicht unterschiedlicher hätten sein können, deckten die abendlichen Diskussionen sämtliche Spektren ab. Meine wahrscheinlich schönste Erkenntnis dieser Zeit war: So gespalten die Lager auch sind und so verhärtet die Fronten zum Teil scheinen mögen, man findet sehr häufig auf tieferer Ebene einen Konsens mit den meisten Gesprächspartnern. Wenn man so wie ich die US-Politik lediglich über soziale Medien oder Nachrichtenportale verfolgt hat, erscheint das vorher fast unmöglich. Gerade deswegen ist diese Erkenntnis so prägend und ich habe Menschen als Freunde gewonnen, bei denen ich nie erwartet hätte, in irgendeiner Weise politisch mit ihnen übereinzustimmen.

Bewerbungen

Als Lehramtsstudent erscheint ein Praktikum, welches nicht in einer Schule stattfindet, vorerst etwas abwegig. Meine Fächerkombination (Englisch u. Wirtschaft/Politik) ist jedoch prädestiniert für einen Aufenthalt im englischsprachigen Ausland und die Arbeit in einer politischen Organisation. In meinem Motivationsschreiben hob ich hervor, dass ich meine gesammelten Erfahrungen später an meine Schüler weitergeben möchte. Ich fand in der Liste des Hinckley Institutes einige Organisationen, die etwas mit Bildungspolitik zu tun haben und fokussierte mein Schreiben auf diese. Ich empfehle allen Bewerbern einen solchen Fokus zu finden und sich so hervorzuheben.

Nach erfolgreicher Bewerbung beim International Center stehen euch aber noch alle Möglichkeiten offen, denn sobald ihr in das Hinckley Programm aufgenommen werdet, könnt ihr Bewerbungen für sämtliche Organisationen schreiben. Ich habe nach meiner Annahme durch das IC noch fünf weitere Bewerbungen für verschiedene Organisationen geschrieben. Diese wurden dann vom Hinckley Institute weitergeleitet. Hier solltet ihr immer mal wieder nachhaken, wenn keine Rückmeldung kommt. Die Mitarbeiter des Hinckley Institutes sind sehr hilfsbereit, haben jedoch eine Vielzahl von Studenten zu vermitteln. Die Zusage einer Organisation ist erforderlich, um das Visum beantragen zu können. Da die Kommunikation mit den Organisationen vorerst immer über die Instanz des Hinckley Institutes läuft, kann es eine Weile dauern. Stellt eure Bewerbungen also möglichst zeitnah fertig, sodass das Hinckley Institute einen Platz für euch finden kann.

Die Bewerbungsfrist für meine favorisierte Organisation, die NEA, lag erst nach offiziellem Beginn des Programms. Somit konnte vor Antritt meiner Reise nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob ich dort das Praktikum bekommen hätte. Gina von Hinckley empfahl mir also ein paar andere Organisationen, wodurch ich letztendlich beim American Legislative Exchange Council (ALEC) landete. Durch ein paar Google Suchen fand ich schnell heraus, dass es sich um einen vorwiegend republikanischen Think Tank handelt, dessen Linie nicht unbedingt mit meinen persönlichen Idealen übereinstimmt. Ich entschied mich dennoch dafür das Angebot bei ALEC anzunehmen und kann rückblickend sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war, da sie maßgeblich zu der Erkenntnis beigetragen hat, von der ich einleitend sprach.

Arbeit

Die Arbeit bei ALEC war sehr vielseitig. Verschiedene Task Forces sind dafür zuständig in vielseitigen Themenbereichen einen Konsens zwischen ALECs Mitgliedern im Privatsektor und jenen in der Gesetzgebung zu finden und somit in den halbjährlichen Vollversammlungen ‚model legislations‘ zu erstellen. Diese können die Gesetzgeber dann in ihrem eigenen Staat auf die Agenda setzten. Hauptsächlich war ich in der Education Task Force tätig, durfte aber auch an Projekten anderer Task Forces teilnehmen und habe dadurch zu verschiedensten Themen wie z.B. ‚Medicaid‘, ‚Tax Reform‘ oder ‚Ride-Sharing Regulations‘ recherchiert.

Eine große Besonderheit daran, im politischen Herzen der USA zu leben ist die unerschöpfliche Auswahl an Events zu jedem Thema. Da ich mich sehr für Bildungspolitik interessiere, suchte ich gezielt nach Veranstaltungen zu diesem Thema und wurde von meinen Vorgesetzten sogar dazu ermutigt diese wahrzunehmen. Ich besuchte also auch häufig während der Arbeitszeit Podiumsdiskussionen oder Vorträge zu aktuellen Themen, häufig mit hochkarätigen Experten und Politikern im Plenum. Das war nicht nur hervorragend, um die Stadt besser kennenzulernen (die Events waren in ganz D.C. verstreut), sondern auch eine Möglichkeit zum Networking mit einflussreichen Personen in meinem Interessensfeld.

Unterkunft, Stadt und Umgebung

Die Apartments, die das Hinckley Institute für seine Studierenden mietet, befinden sich in einem modernen Gebäude im frisch-gentrifizierten Stadtteil Petworth. In der Regel sind in den Apartments zwei Schlafzimmer, in denen man jeweils zu zweit schläft. Die Miete beträgt \$850 pro Monat, was sich erstmal sehr hoch für ein geteiltes Zimmer anhört, aber für D.C. Verhältnisse sogar noch relativ günstig ist. Küche und Badezimmer waren sehr gut ausgestattet.

D.C. bietet ein riesiges Angebot an Kultur, kostenlosen Museen, Live-Musik, Afterwork-Happy-Hours etc. An einigen Wochenenden und an Thanksgiving bin ich spontan nach New York gefahren. Die Busfahrt hin und zurück bekommt man häufig schon für unter \$40. Darüber hinaus lohnt sich auch ein Tagestrip zum Shenandoah National Park.

Fazit

Das Praktikum in D.C. und der damit einhergehende Aufenthalt in den USA war ein sehr prägendes Erlebnis. Die Arbeitskultur in D.C. kennenzulernen hat mir den Horizont deutlich erweitert, aber auch die Kontakte, die ich geschlossen habe, sind sehr wertvoll – sowohl auf persönlicher, als auch auf professioneller Ebene. Wir haben als Kieler Studierende vollste Unterstützung von Herrn Bensien im International Center genossen und konnten somit das Beste aus dieser einmaligen Erfahrung ziehen.